

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Soren“

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.50 M.
Sonderbeilagen 5 M. pro 1000. Kugelnahme: Für die Abend-Ausgabe bis
1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017;
Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2024, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2025.

Kummer 586.

Donnerstag, 16. November 1916.

70. Jahrgang.

Die Engländer an der Somme zurückgeschlagen

Fortschritte im südlichen Siebenbürgen. — Großer Transportdampfer im Mittelmeer versenkt.

Die Leistungen der Türken

im Kaukasus, in Mesopotamien und auf der Sinai-Halbinsel.

Von J. Hoff-Pasha,

preussischer Generalleutnant z. D. und türkischer Generalleutnant a. D.

Die türkischen Berichte melden bereits Ende September, daß sich der Winter im Kaukasus bemerkbar mache, dann, daß der Schnee stellenweise ein Arsch hoch läge, und zuletzt am 5. November, daß heftige Schneestürme und Regenfälle anbauern. Beim Lesen dieser Berichte kam mir wieder das verspätete Eintreffen der Artillerieschäfte schon in Friedenszeiten in Erinnerung, die der Verkehrsschwierigkeiten halber nicht pünktlich zum Schulbeginn eintrafen konnten, denn den Bau von Eisenbahnen hatte der russische Nachbar in Nordanatolien systematisch verhindert. Auch jetzt erhalte ich gelegentlich Nachricht betreffs der Verkehrsschwierigkeiten, mit denen die türkischen Truppen dort zu kämpfen haben. Meine Freunde betonen aber, wie freudig jeder Mann die Mühsale erträgt. Trotz der Kälte, der schlechten Wege, des unwirtlichen Gebirgslandes, das — 100 bis 2000 Meter hoch gelegen — Temperaturunterschiede von 30 Grad Kälte bis 30 Grad Wärme zum Beispiel in Erzdilan und Erzerum aufweist, arbeiten sich die Truppen im Winter — über vereiste Sturzbäche und heile, glatte Abhänge, manchmal bis zur Schulter im Schnee kämpfend — unermüdlich vor.

Nur auf wenigen, seit dem Altertum bekannten Karawanenstraßen sind im Winter größere militärische Bewegungen möglich, jedoch auf den als Sommerwege zu bezeichnenden anderen Verbindungen dann ganz ausgeschlossen. Tritt Tauwetter oder Regen ein, so ist in dem kühlen, baumlosen Hochlande der Zustand noch schlimmer, da dann in den Talen und in den tieferen moralischen Strecken anzutreffen sind. Die im Sommer harmlosen „Deres“ sind dann angefüllt und nicht mehr zu überschreiten, und die heißen Gebirge sowie die schroffen Abhänge bieten oft fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Stelle Schluchten, tief eingeschnittene Täler, Glatteis, Schneeverwehungen usw. beschränken jetzt im Winter die Bewegungen auf Aufklärung, Vorpostengefechte und Vorhänge kleinerer Abteilungen, bei denen die Wirkung von Maschinengewehren, Gebirgsgechützen und vorbereiteten Steinlawinen eine große Rolle spielen kann. Unterstützt werden diese Maßnahmen durch landeskundige Führer, die gänzlich gekanntem Einwohner, die natürliche Anlage des türkischen Soldaten für den Gebirgskrieg und seine glühende Vaterlandsliebe. Die Schwierigkeiten des Nachschubs an Proviant und Munition sowie der Mangel an Feuerholz lassen die Leistungen der Türken in einem besonders günstigen Lichte erscheinen.

Bei der selbstbewußten türkischen Führung ist die russische Offensive nach ihren anfänglichen Erfolgen zum Stillstand gekommen, und weitere günstige Ereignisse sind für die Osmanen zu erwarten.

Die türkische Linie erstreckt sich zurzeit vom Schwarzen Meer aus der Gegend östlich Terebol nach der Gegend Gamschischan, dann nach dem Abschnitt westlich von Erzdilan und in der oberen Eufratgegend: südwestlich von Khuz und bis zum Ufer des Wanlees. Pasha Pasha, der dort kommandiert, war mit einer Kolonne im Günstigen, mit einer zweiten im Eufrat nach Rusch und mit einer dritten von Sert aus auf Bilkis marschiert und steht jetzt in erfolgreichem Kampfe den Russen gegenüber.

Erinnern wir uns unserer treuen Bundesgenossen und unterstützen wir die Bestrebungen des roten Halbmondes auch für die Zeit des kommenden Winters! Man friert dort nicht nur bis auf die Knochen, sondern „bis auf das Herz“.

Haben wir vorstehend die Rauheit des Klimas besonders als hinderlich bezeichnet, so müssen wir in Mesopotamien die Hitze im Sommer und den Mangel an Trinkwasser betonen, die zu gefährlichen Krankheiten durch den Genuß von kaltem Wasser führen. Die im Schatten bis über 50 Grad steigende Hitze verwickelt im verlassenen Sommer jede größere militärische Bewegung, und die Leiden der Truppen waren ganz außerordentlich groß. Auch die Hata morgana hat der Kriegsführung Schwierigkeiten bereitet („Morning Post“ vom 1. Mai 1916), und das schlechte Trinkwasser gab Veranlassung zu den größten Entbehrungen.

Bei den im Irak je nach der Jahreszeit auftretenden Ueberwärmungen litten die Truppen nicht weniger. Durch das schlechte Wetter wurden die Wege grundlos; der Aufenthalt in den Schützengruben war durch Schlamm und Wasser sowie die Schwierigkeiten der Verpflegung sehr anstrengend. Dauernd schweres Regenwetter bestärkte den Gesundheitszustand sehr ungünstig. Die des Klimas nicht gewohnten Engländer und auch viele deutsche Kameraden haben schwere Folgen zu ertragen gehabt. Die Leistungen der Türken bei Kut el Amara brauchen wohl nicht weiter erwähnt zu werden, und ihre letzten

Erfolge in Persien sind in aller Mund. Zu betonen ist jetzt die fortwährende Aufklärung, die Fliegererkundigung, die Beunruhigung der rückwärtigen englischen Verbindungen und die Vereitelung der russisch-englischen Vereinigung im Irak. Die geplante Einheitsfront der Entente vom Schwarzen Meer bis zum Persischen Golf ist vereitelt.

Auch hier sind Felder im Ertragen von Leiden zu verzeichnen, welche für das Vaterland zu jedem Opfer bereit sind.

Ein weiteres Vordringen der Engländer am Tigris und Euphrat erscheint nicht möglich; die bisherigen Vorbereitungen hierzu waren unzulänglich. Die Gefahr für das englische Expeditionskorps wächst mit jedem Monat, wenn englischerseits nicht ganz besondere Maßnahmen getroffen werden.

Auf der Sinai-Halbinsel ist der beabsichtigte Zweck des türkischen Vorstoßes gegen den Suezkanal erreicht worden; bedeutende englische Kräfte sind in Ägypten gebunden und an anderer Stelle nicht verfügbar.

Wir müssen uns auf diese ganz allgemein gehaltenen Angaben beschränken, erwähnen aber auch hier die zielbewusste Tätigkeit der türkischen Oberleitung, die Anstrengungen aller Verwaltungszweige und die Ausdauer der Truppe im Ertragen der großen klimatischen Beschwerden. Auch hier war die tagsüber weit über 50 Grad steigende Hitze (Eier werden im Sande gar) im schroffen Gegenlicht zur heißen Abkühlung während der Nacht, in der man vor Kälte zittert. Gerade dies empfand die Truppe sehr empfindlich. Der Wassermangel im Sandmeere und den ausgetrockneten Wadis und inmitten von Felsenklüften ohne Vegetation sowie in der Sonnenhitze und bei dem „Sandwehen“ bereiteten schlimme Qualen. Vor der Gewalt der Wirbelwinde („auazirga“) kann man sich nicht schützen, und die davon Betroffenen erzählten von ihren Leiden.

Sie beschreiben die Sandwirbel und beweglichen Sanddünen, das tiefe Sandmeer und die Augenleiden, die trotz der Schutzbrille die des Klimas Ungewohnten, besonders bei der „Ruble“, dem Südostwinde, betreffen; auch der Gebrauch der Waffen wird durch die in die Schloßteile eindringenden feinen Sandkörner sehr behindert.

Den Wert des Wassers lernt man hier wie in Mesopotamien ganz besonders kennen und schätzen. Mein Gewährsmann schilderte eingehend die großen Leiden bei dessen Nichtvorhandensein.

Die Leistungen der Türken sind bei der Länge der Etappenmärsche, dem Mangel an natürlichen Brunnen, der Schwierigkeit des Bahnbaues sowie des Nachschubs durch Tragepferdolonnen usw., bei der Fliegeraufklärung und den Angriffen des Gegners sehr hoch einzuschätzen.

Den sanitären Vorkenntnissen ist es zu verdanken, daß sich die in Ägypten aufgetretenen Krankheiten ähnlich des Kanals nicht verbreiten konnten.

All diese Umstände bilden im Vereine mit dem vortrefflichen Geiste der Truppe ein Ruhmesblatt in der türkischen Geschichte. Die Zugänglichkeit der offiziellen Berichte nach dem Frieden wird manche Einzelheit und manche Heldentat bekanntwerden lassen.

Die Zivildienstpflicht.

Kopenhagen, 15. Nov. (Privattelegr. 3b.)

Das Problem der Einführung der zivilen Dienstpflicht in Deutschland ist hier das Tagesgespräch. Nicht ohne eine gewisse Bewunderung meint „Politiken“, daß man niemals, nur im alten Sparta versucht habe, alle Wirkungskreise zur gemeinsamen Arbeit für die Nation unter die Macht und die Aufsicht des Staates zu stellen, so daß jede Person unweigerlich die Arbeit tun müsse, die vorgeschrieben sei. Auch andere Blätter äußern sich ähnlich.

Eröffnung der Duma.

Petersburg, 15. Nov. (Wolff-Telegr.)

Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Die Duma ist nach einem feierlichen Teledrum in Gegenwart des Kabinetts eröffnet worden.

Schwierige Lage der russischen Regierung.

Stockholm, 15. Nov. (Privattelegr. 3b.)

Paul „Mälisch“ verlor die Regierungspartei bei den letzten Wahlen zum Reichsrat drei Sitze. Daß sich auch die Adelsvereinigungen weigerten, weiterhin die jetzige Regierung zu unterstützen, deren negative Reaktionen allzu deutlich hervortraten, sei ein wichtiger Beweis für die Stimmung des Landes.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 15. Nov., 7.45 Uhr abds. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nachmittags: Englische Angriffe beiderseits der Ancre auf dem Südufer bereits gescheitert. Bei Sailly-Saillies und Pressoire wird gekämpft.

Siebenbürgen.

Einige Fortschritte auf der Südfront.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 15. Nov. (Wolff-Telegr.)

Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Gen.-Obersten Erzherzog Karl: In der nördlichen Balasoi wurden die Kämpfe mit Erfolg fortgesetzt. Die Rumänen ließen 23 Offiziere, 1800 Mann und vier Geschütze in unserer Hand. Im östlichen Grenzraum und in den verschneiten Waldkarpaten keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei den I. und L. Streikrästen nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Westlich von Görz nahmen unsere Truppen einen italienischen Graben, machten fünf Offiziere, 475 Mann zu Gefangenen und erbeuteten sieben Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

In den frühen Morgenstunden des 14. Id. Nov. griff eines unserer Seeflugzeuggeschwader die feindlichen Stellungen von Ronchi, Vermigliano und Doberdo sehr erfolgreich mit Bomben an. Ein feindliches, das Geschwader angreifendes Landflugzeug wurde in die Flucht gejagt.

Flottenoberkommando.

Baron Burian in Berlin.

Berlin, 15. Nov. (Wolff-Telegr.)

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Baron Burian, begleitet vom Botschafter v. Nerey und dem Grafen Hoos, ist von Wien hier eingetroffen.

Großer Transportdampfer versenkt.

Berlin, 15. Nov. (Amtlich.)

Eines unserer Unterseeboote hat am 5. November 80 Seemeilen westlich Malta einen feindlichen Transportdampfer von etwa 12000 Tonnen, der von Zerstörern und Fischdampfern begleitet war, durch Torpedoschuss versenkt.

Der Seekrieg.

Nach einer Meldung der Agence Havas aus Madrid griff am 13. November morgens „U. 49“ den englischen Dampfer „Glan Buchanan“ an. Auf drabiklose Differenz erlitten der Postdampfer „Hollandsia“. Einzelheiten über die Rettung fehlen. Die Besatzung des Dampfers „Glan Marina“ erklärte, daß ein Unterseeboot nichts das Meer mit riesigen Seeinwerfern überwache.

Nach einer Kopenhagener Meldung landete der dänische Dampfer „Belrat“ in dem portugiesischen Hafen Bribham (?) die Besatzung des im Atlantischen Ozean von einem deutschen Unterseeboot versenkten englischen Dampfers „Merajano“.

Meldung des Reuterschen Bureau: Es wird gemeldet, daß die Dampfer „Berinicia“ und „Corinth“ versenkt worden sind. Die Mannschaft des letzteren wurde

gelandet. Auch der englische Dampfer „Petrolina“ ist verloren gegangen.

Nach einer Stockholmer Meldung ist der schwedische Dampfer „Afrid“, der vor dem Kriege als Lustjacht „Saga“ in den Schären Stockholms verwendet wurde, von einem deutschen Unterseeboot auf dem Wege von Stockholm nach Naumo in Finnland versenkt worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Zur Versenkung der „Angelika“.

Berlin, 15. Nov. (Wolff-Tele.)

Die feindliche Presse verbreitet geflissentlich die Behauptung, daß der griechische Dampfer „Angelika“ durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden sei. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, ist diese Behauptung falsch. Für die Torpedierung der „Angelika“ kommt ein deutsches Unterseeboot nicht in Frage.

Die „Königin Regentin“.

Amsterdam, 15. Nov. (Privat-Tele., ab.)

Aus Vlissingen wird den Blättern gemeldet, daß dort etwa zwanzig Fahrgäste des Postdampfers „Königin-Regentin“, der am Freitag nach Zeebrügge aufgebracht wurde, angekommen sind. Die männlichen Fahrgäste des Dampfers, die Untertanen Deutschlands und feindlicher Länder waren, wurden von Bord geholt. Drei von ihnen hatten sich verreckt. Sie wurden erst am Samstag inhaftiert. Als die freigelassenen Fahrgäste von Zeebrügge abreisten, lag die „Königin-Regentin“ unter Dampf vor dem Hafen. Die Behandlung durch die Deutschen war forrest.

Neue Meldung zum Untergang „Imperatriza Maria“.

Stockholm, 15. Nov. (Wolff-Tele.)

„Nya Dagligt Allehanda“ meldet aus Haparanda: Das russische Marineministerium macht (etwas abweichend von der ersten amtlichen Meldung, Schriftl.) bekannt, daß am 11. Oktober Feuer an Bord des Linienschiffes „Imperatriza Maria“ in Sebastopol ausgebrochen ist. Als zu befürchten war, die Explosion der großen Munitionsvorräte auf dem Schiffe würde auf die anderen Schiffe im Hafen und selbst in der Stadt verheerend wirken, wurde beschlossen, die Bodenventile zu öffnen. Das Schiff war binnen fünf Viertelstunden gesunken und liegt jetzt im klaren Wasser. Eine Offizier, zwei Unteroffiziere und 140 Mann sind mit in die Tiefe gegangen.

Vom Panzerkreuzer „Prinz Adalbert“.

Aus dem Haag, 15. Nov. (Privat-Tele., ab.)

Die „Lijb“ veröffentlicht eine Mitteilung, wonach der Kapitän und die Besatzung des englischen Unterseebootes „E. 8“ wegen der Zerstörung des deutschen Kreuzers „Prinz Adalbert“ 3000 Pfund Sterling (60000 Mark) beanspruchen. In der Beschreibung des Angriffs auf den Kreuzer führt der Kapitän Mac D. Anderson aus, daß nach den amtlichen deutschen Verlustlisten die Besatzung des Kreuzers 600 Mann betrug. Das Preisengericht, das über den Fall verhandelt, hat diese Zahl als richtig bestätigt und erkannt, daß entsprechend der Zahl der Mannschaften eine Preisauszeichnung von 3000 Pfund Sterling festgelegt worden sei.

Es scheint sich hier um ein Kopfgeld zu handeln, das die englische Admiralität in Verbindung mit dem alten Prämienwesen für die durch kriegerische Handlungen hervorgerufenen Verluste an Menschenleben auf Feindeseite zahlt.

Spaniens Schifffahrt zwischen Hammer und Amboß

Madrid, 15. Nov. (Wolff-Tele.)

Zunpruch des Vertreters des I. I. Telegraphenkorrespondenzbüros: Der „Imparzial“ bringt die Nachricht, daß gestern drei spanische Frachtschiffe von Valencia

nach England unterwegs in der Meerenge von Gibraltar durch englische Kriegsschiffe angehalten und zur Rückkehr nach Valencia gezwungen wurden, weil sie eine deutsche Konsulatsbewilligung für Frachtausfuhr besaßen. Der „Imparzial“ fügt hinzu: Durch dieses Vorgehen Englands gerät Spanien zwischen Hammer und Amboß. Denn wenn unsere Frachtschiffe mit Deutschlands Bewilligung ausfahren, werden sie von den Engländern angehalten, wenn sie ohne dieselbe ausfahren, werden sie von den Deutschen torpediert.

Hollands Handelsabkommen mit England

Berlin, 15. Nov. (Privat-Tele., ab.)

Die Neutermeldung über den Abschluß eines englisch-holländischen Handelsvertrages ist irreführend. Ein solcher Vertrag ist nicht abgeschlossen. Es begab sich lediglich eine holländische Kommission nach England, um sich über die beiderseitigen Wünsche zu verständigen. Auch von Seiten Deutschlands ist auf Anregung Hollands eine Kommission nach Holland geschickt worden, die die Wünsche Deutschlands mit denen Hollands austauschte. Die Verhandlungen führten zu einem Deutschland durchaus befriedigenden Ergebnis.

Die Aufgaben der deutschen Flotte im Weltkriege.

Von Kapitän zur See Hollweg. VI.)

Gewiß, die wirtschaftliche Lage Deutschlands wird durch die ungeschliche, völkerrechtswidrige Fern- und Papierblockade, deren wesentliches Glied aber nicht die englische Flotte, sondern die englischen Inseln sind, erlitten. Die stolze englische Flotte hat den Ruhm, durch Hinderung der Einfuhr von Rindermilch, von Nahrungsmitteln für die Frauen der tapferen, an allen Fronten für die Verteidigung ihres Vaterlandes kämpfenden Krieger, von Verbandsstoffen für die Verwundeten erhebliche Belästigungen geschaffen zu haben. Die Saat, die gerade hiermit gesät wird, wird aber aufgehen. Wenn irgend etwas dazu beitragen kann, dem deutschen Volke in allen seinen Teilen die Notwendigkeit von dem Vorhandensein einer ausreichenden starken Flotte auch für die Zukunft in Fleisch und Blut überzuführen, dann sind es diese englischen Völkerrechtsbrüche, die Brutalität des Versuches seiner Hungerblockade, die nicht nur Deutschland, sondern auch alle benachbarten Neutralen zu der Ueberzeugung bringen werden, daß nicht der defensive „preussische Militarismus“, sondern die offensive See-iraneei Englands die Geißel der Völker und das größte Hindernis für einen Friedensvölkerbund ist. Als der Aristokrat, der dem deutschen Flottenaufbau zugrunde liegt, seinerzeit bei der Schaffung der neuen Flotte durchgedacht wurde, hat man an maßgebender Stelle wohl auch historische Erfahrungen über Blockade und Absperrung zu Rate gezogen. Es konnte aber damals nicht mehr angenommen werden, daß die brutalen Seeräubermethoden englischer Kriegsführung aus vergangenen Jahrhunderten auch im modernen Kriege reiflos wieder aufleben würden, nachdem das Völkerrecht im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert durch die Deklarationen von Paris, dem Haag und von London klarer eine wesentliche Verbesserung erfahren hatte und die Tendenzen aller Völker gerade dahin gingen, die Rechtlosigkeit der Neutralen und Nichtkämpfer im Kriegsfall gegen die englische Seevergewaltigung vergangener Zeiten zu schützen. Freilich, was heute durch englische Vergewaltigung geschieht, die Nichtachtung der Souveränität der Neutralen in jeder Form, die Hungerblockade, der Völkermord, die willkürliche Veränderung der Bannwarenlisten, die Schwarzen Listen, die Organe der Presselügen, die Orders in Council, die rechtlosem englischen Tun ein dürftiges Mäntelchen von Scheinrecht umzuhängen bemüht sind, das alles findet sich schon fast wörtlich in den Maßnahmen, die England bei allen seinen früheren zahllosen Kriegen gegen Gegner und Neutrale zur Anwendung brachte. Unbegreiflich bleibt nur der Langmut der geschichteten nicht-

*) Bergl. Nr. 581, 582, 584 und 585 der „Wiesb. Zig.“

englischen Menschheit, die solches Handeln immer wieder errug. Wenn heute die Neutralen, im Besonderen das feindschreiende Norwegen, ihren Unmut über die im Kreuzerrieges rechtmäßig versenkten Schiffe gegen Deutschland richten, so wenden sie sich an die falsche Stelle. England ist es, das die überlebten Formen des Handelskrieges in aller Schärfe wieder hat aufwachen lassen. Deutschland erwidert nur das, was ihm von dort geschieht, und die Norweger sollten sich darüber klar werden, daß es zu dem auf Selbsterhaltungstrieb gebotenen Aufgeben der deutschen Flotte gehört, dem englischen Druck Gegenstand entgegenzuhalten. Keiden darunter die Neutralen, so müßte sie sich vom Frachtageschäft für Englands Rechnung enthalten oder aber, wenn sie die hohen Reedereigewinne trotzdem erzielen wollen, so müßte sie auch das erforderliche Risiko laufen. Herr Balfour hat in seiner letzten Rede in der Guildhall von den „armen norwegischen Seelenten“ gesprochen, die ein Opfer des deutschen Kreuzerrieges werden. Er sollte eins bedenken: der Krieg ist ein rauberes Handwerk, Deutschland kämpft um seine Existenz. Nach dem Willen Englands sollen Millionen von deutschen Frauen und Kindern durch Hunger und Not zugrunde gehen, damit England, das militärisch nicht siegen kann, als Sieger dasteht. Jedes Mittel ist England dazu recht. Mit Schikanen aller Art zwingt es die neutrale Schifffahrt in seinen Dienst. Auch auf England fällt allein die Schuld, wenn gelegentlich einmal tragischen Willens unsere Unterseeferretkommandanten Menschenleben gefährden werden. Die Norweger aber sollten bedenken, daß sie sich wesentlich und auf Ewigkeit in den englischen Hungerabsperrdienst gestellt haben. Sie sind uns selbst die Rächten. Herr Churchill hat auch gemeint, so vollständig sei die Abschichtung Deutschlands durch die englische Flotte, daß es sich ein eigenes Vorgehen habe bauen müssen, um einen Brief nach Amerika zu befördern. Es ist richtig, daß die stolze englische Flotte die Ausgangstore in die freie See widerrechtlich für den deutschen Handel mehr oder minder verschlossen hat. In unserem Glück aber erhebt uns die eigene Volkswirtschaft in bezug auf Nahrungsmittel von der absoluten Abhängigkeit vom Auslande, in der sich England befindet, und die es an den Ergebnissen unseres Unterseebootkriegerkrieges immer empfindlicher bemerkt. Immer lebhafter wird in der englischen Presse der Mangel an Nahrungsmitteln, die Höhe der Lebensmittelpreise, die erfolgreiche Arbeit unserer Unterseeferret erörtert. Aber etwas mehr als einen „Brief“ hat das Handelsabkommen „Deutschland“ dennoch befördert. Die 750 Tonne schwere Bodung aus Amerika, die es auf jeder Reise mitbringt, bereist unsere Kriegssantos neu und führt uns auch zum mancherlei Dinge zu, die uns das Durchhalten erleichtern. Ich glaube, so etwa sagt man diese Handelsabkommen auch in England auf. Andernfalls wäre jenes lächerliche, operettenhafte Benehmen unverkündet, jenes Wutgeschrei mit dem in England und durch englische Vertreter im Auslande die Ausschließung jenes Handelsabkommens von allen Menschheitsrechten gefordert worden ist. Auch diesen Handelsabkommens, deren Früchten der Völkerkriegsführung im wesentlichen zugute kommen, hält die Tätigkeit der deutschen Flotte die Wege in die sicheren deutschen Häfen offen.

Eröffnung des türkischen Parlaments.

Die Thronrede des Sultans.

Konstantinopel, 15. Nov. (Wolff-Tele.)

Das Parlament wurde heute Nachmittag in Anwesenheit des Kabinetts, der Würdenträger der Armee, der Führer der Deutschen Mission und der Vorkämpfer eröffnet. Der Sultan hielt eine Thronrede, in der er auf die türkischen Siege an den Dardanellen, bei Antakya und in Persien hinwies, wo die türkischen Soldaten Germanen und Damaden von den Russen befreiten und sich Teheran näherten. Er sagte: Eines der Ziele, die wir in diesem Kriege verfolgen, besteht darin, Persien alle für die von Hemmungen freie Entwicklung günstiger Bedingungen gewinnen zu sehen. Unsere fern von der Verklärung mit dem Vaterlande kämpfenden Truppen im Persien haben die englische Armee bis in das Gebiet von Aken geschlagen. Die Krieger in Tripolis, in Afrika, die von unseren dorthin gelangten Offizieren geführt werden, bringen unseren Feinden Niederlagen bei. Die Thronrede würdigt die Festigkeit des Scheiß der Sennu.

Schlösser im Monde.

Roman von Clara Blüthgen.

(36. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Amerikanisches Copyright by Wiesbadener Verlagsanstalt. Als sie das Pochen ihrer Koffer überwachte, wurden ihre Augen durch einen leuchtend gelbroten Fleck angezogen: die Seidenjade, die sie auf ihrer Abendfahrt mit Martin getragen hatte. Da schlug es aus den leuchtenden Falten wie Flammen hoch: eine plötzliche Sehnsucht, der sie sich wie einem angenehmen Rauch guten Gewissens überließ. Ihr Bruder war es, der durch seinen Befehl die Verdammung auslöste, die sie selbst über sich verhängt hatte; sie war nun außer Verantwortung, mochte bei ihrer Rückkehr passieren, was da wollte.

Was wollte sie? — Wieder wußte sie ihrer Seele keinen anderen Rat als das Wort: Treiben lassen, treiben lassen.

Als sie nach dreitägiger Fahrt im Luxuszug frisch und fröhlich wie nach kurzer Spazierfahrt in Berlin eintraf, fand sie ihren Haushalt mit Jungfer, Köchin und Diener versorgt, Woff's Möbel durch ihre eigenen aus Belgien ersetzt. Nachdem sie sich zehn Stunden tüchtig ausgeschlafen und ein Bad genommen hatte, aab sie sich einen Stok, überwand ihre Abneigung gegen Handwerker deren sie eine ganze Anzahl berief, die nun nach ihren Ideen alles auf den Kopf stellen mußten. Ueber die Tapeten, die Woff in seinen früheren Stuben hatte ankleben lassen, eine gutgemeinte Ueberraschung, die sie abscheulich ausgefallen fand, ließ sie schnell entschlossen andere ankleben. Um nichts von diesem Ornein zu sehen, war sie den ganzen Tag außer dem Hause, weiße auch im Restaurant, um nicht zurückkommen zu müssen, ehe die Wohnung von den Unholden geräumt war. Sie kannte Vorhänge, einen alten echten Teppich, Beleuchtungskörper. An allerlei unerwarteten Stellen, aus Aien chinesischen Bronzelaternen und farbigen Seidenblüten konnte nun das elektrische Licht in seinem reizenden Farbenpiel hervorbrechen. Zuletzt kamen die Blumen an die Reihe.

Niemals im Leben hatte sie bei einer solchen Arbeit eine ähnliche Befriedigung empfunden, niemals so den Ehrgeiz, alles so schön wie möglich herzustellen. Dabei war's ihr, als läße sie nicht mit ihren eigenen Augen, sondern mit fremden — Künstleraugen. Ob ihm das alles gefallen würde? Fahrfeinlich hatte er jetzt schon verglichen gelernt. — Wie oft er hergedacht haben mochte —

ob er ahnte, daß sie nun zurückgekommen? Wie das sein mochte, wenn er nun zum ersten Male hier einträte, überläßt, geblendet? — Sie atmete schwer, schloß die Augen, lächelte —

Ferngärtner ahnte nichts von der Nähe seiner Gebieterin. Jene telegraphische Strömung, die ihn in den dunklen Park von Welkin gelockt, wenn er Geraldine in ihrem Zimmer ahnte, war zerrissen. So lange hatte er in der letzten Zeit nichts von ihr gehört, daß er alle Hoffnung ausgegeben hatte, sich ganz von ihr verlassen wähnte. Ein Ausgleich, eine Troste, die er verdiente.

Schlösser im Monde hatte seine Sehnsucht erträgt, voll überirdischer Reine und Herrlichkeit. Aber sein Fuß, der zur Höhe schreiten wollte, war lahm geworden. Ein schlechter Dämon des heiligen Graus in seiner Brust war er gewesen — ewig trug er nun die nie verheilende Wunde.

Im Atelier tat er seine Schuldigkeit. Er war nun der bezahlte Arbeiter, der seine Stundenzahl abuarbeiten hatte. Wie der Professor es ihm in Aussicht gestellt, modellerte er Fruchtkörbe, Garben, Blumengirlanden für die Jahreszeiten des bestellten Kolorotempels und studierte nebenbei die „schöne Form“ an dem prächtvollen Frauenredell, des Neuhäus ausgetrieben hatte — ohne Freude und mit immer wachsender Ermüdung.

Immer wieder hatte er in seinen Freistunden versucht, diese oder jene kleine Figur zu modellieren. Die menschlichen Formen waren ihm nun geläufiger geworden, außerdem konnte er, wenn der Professor sich verhielt, nach dessen Modell eine rasche Korrektur seiner Arbeit vornehmen. Immer noch fühlte er den brennenden Ehrgeiz, sein Lehrer möge zufrieden sein, ihn ermutigen.

Wenn aber Neuhäus dann das Werk lange anah, den Strohhut nach hinten schob und sagte: „Na, wollen Sie nun wirklich die Arbeit hören?“ so sank ihm das Herz und am liebsten hätte er um eine harmlose Lüge gebeten, die sein gehängtes Selbstgefühl wieder aufrichtet hätte. Aber Lornferzigkeit war nicht Neuhäus' Sache, und so machte er denn seine Vorstellungen mit einer Gränblühlichkeit, daß so gut wie nichts Brauchbares an der Figur blieb. Baumgartner, der nach Vob hungerte und seine neue Arbeit mit der alten Notener verknüpfte, redete sich nun ein, der Professor wolle ihn als selbständigen Künstler unterdrücken, um sich den Horkelänger zu sichern. Das machte ihn unliebenswürdig und verleidete ihm die letzte Freude an dieser Arbeit.

Wenn hätte er mal von einem Unbefangenen ein Urteil gehört, und als eines Tages ein bekannter Münchner Bildhauer vorsprach, um das Atelier zu besichtigen, sah ihm dies eine gute Gelegenheit. Der Professor war gerade nicht da, so lag es Martin ob, den Führer zu machen, die besten Stücke zu entbilden.

Der Münchener sorgte nicht mit der Bewunderung, die er schon im Begriff war, sich zu verabschieden und die fährten Schritte an seinen lieben Professor zu befehlen, zog Lornpartner von seiner letzten kleinen Arbeit das verhängende Tuch weg, eine humme Aufforderung, jener möge auch dieses Werk noch ansehen. Ein verwegener Gedanke sprang dabei in ihm auf: der Münchner Bildhauer könne das Bildchen für eine Arbeit von Neuhäus halten. Der aber warf nur einen ganz flüchtigen Blick darauf, machte dann eine entsprechende Geste, Baumgartner möge es wieder einwickeln.

Als er sah, wie Baumgartner blaß wurde und seine zitternden Finger kaum die Tücher halten konnten, ging ihm ein Licht auf, was er angerichtet hatte, und er ging nun überrethrig daran, es wieder gut zu machen.

„Sie wissen, das Beste ist der Feind des Guten. Wenn man eben die famolen Sachen des Professors gesehen hat, mag man keine anderen Eindrücke mehr. Aber lassen Sie doch mal sehen.“

Und als Baumgartner zögerte, das Tuch nochmals abzuziehen, besorgte er es höchst eigenhändig, ging prüfend und mit scheinbar angepanntem Interesse um das Bildchen herum.

Alle Achtung, da hätte ich beinahe etwas verstimmt, was sich lohnte. Sehr schön, wirklich reizend in der Auffassung, eine feine, grobde Arbeit. Hoffentlich hält die Ausführung, was die Anlage verspricht. Mit dem technischen Können heberts so noch ein bisschen. Das tut aber nichts, Technik kann man lernen, Talent ist angeboren.“

Dann erstellte er Baumgartner die Hand und nahm ihm das Peripetren ab, sein Atelier anguckten, wenn er mal nach Wenden käme.

Martin wünschte sich keinen Augenblick über den Wert der liebenswürdigen Phrasen. In seiner niedergedrückten Stimmung bedeutete dies das Letzte. Er gab sich das Verprechen für seine eigene Arbeit kein Modellchen mehr anzuführen, und wendete nun seine ganze Kraft darauf, das Gelingen eines Blumenkorbes für den „Sommer“ in der ewigen Wiederholung seiner tausendfachen Wachen getreu nachzubilden. (Fortsetzung folgt)

Table with multiple columns of numbers and text, likely a financial or statistical report. Includes numbers like 317, 5290, 8557, 10384, 12525, 17827, 21661, 33121, 26708, 28871, 32989, 38295, 40485, 44333, 45794, 47327, 50142, 53900, 58088, 59379, 61855, 63349, 66030, 67711, 7809, 10384, 18111, 20708, 21000, 43335, 53580, Die, in, alle, ab, haltener, 20, 10, 4912, 7009, 7291, 13465, 18175, 11125, 22445, 25460, 50012, 36344, 62001, Die, in, alle, ab, haltener, 3, Arg, Gold, Bekant, Die, in, alle, ab, haltener, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verlosungsliste der Wiesbadener Zeitung.

Inhalt

- 1) Antwerpener 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1857.
2) Antwerpener 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1903.
3) Argentinische 5% innere Gold-Anleihe von 1907.
4) Böhmisches Nordbahn 3 1/2 Prior.-Obl. Emiss. 1903.
5) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
6) Brüsseler 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1897.
7) Brüsseler 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1902.
8) Bulgische 5% Staats-Gold-Anleihe von 1904.
9) Farwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M. 4% Schuldversch. von 1900.
10) Fuldener Stadt-Obl. von 1863.
11) Fuldener 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1896.
12) Henckel von Donnermarck Grafen zu Beuthen 4 1/2 Anl.v.1906.
13) Maschinen- u. Armaturenfabrik vorm. H. Breuer & Co. in Höchst a. M. 5% Obl. v. 1907.
14) Mecklenburgische Friedrich Wilhelm-Eisenbahn-Gesellschaft, Prioritäts-Obligationen.
15) Oesterreichische 5% 500 Fl.-Lose von 1890.
16) Pester Erster Vaterl. Sparcassa-Verein. Prämien-Obl. von 1906.
17) Russische 4% Staats-Anl. v. 1902.
18) Schweizerische Bundesbahnen, 3 1/2 Obligationen von 1899/1902.
19) Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn, 4% Prioritäts-Schuldverschreibungen Emission 1892.
20) Ungarische Lokal-Eisenbahnen A.-G. in Budapest, Obl.
21) Ungarische Westbahn, 4% Silber-Schuldversch. Emission 1890.
22) Wien-Aspang-Eisenbahn, 4% Prioritäts-Anleihen von 1886.

4) Böhmisches Nordbahn, 3 1/2 Prior.-Obl. Emiss. 1903.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.
14. Verlosung am 16. Oktober 1916.
Zahlbar am 31. Dezember 1916.
Serie G 1 235 806 313 411 534 642 604 694, enthaltend je 10 Schuldversch. à 1000 K.

5) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).

176. Serienziehung am 1. Novbr. 1916.
Prämienziehung am 31. Dezbr. 1916.
Serie 40 152 250 417 556 632 1289 1507 1680 1816 1862 1898 2907 2670 2993 3021 3130 3213 3214 3535 3999 4102 4137 4197 4372 4381 4531 4603 4765 5233 5265 5318 5510 5532 5539 5676 5714 6748 6178 7229 7475 7615 7772 7776 8117 8344 8395 8571 8729 8825 8942 9564 9581 9999 9748 9878 9988.

6) Brunn-Rossitzer Eisenbahn, 5% Prior.-Obl. II. Emiss.

45. Verlosung am 2. Oktober 1916.
Zahlbar am 1. Januar 1917.
966 1629 740 862 935 2081 619 760 767 3407 460 674 913 4137 611 939 5332 427 440 510 778 829 8338 411 467 590 7332 606 659 722 737 926 8071 391 419 571 583 723 9106 449 498 588 661 788 894 10685 953 11110 163 199 208 254 403 450 502 845.

7) Brüsseler 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1897.

70. Verlosung am 7. Oktober 1916.
Zahlbar am 2. Januar 1917.
Serien:
1004 1899 2039 2087 2201 2259 4704 6172 6180 5921 6149 6803 7346 7503 8389 8689 8817 11300 11960 13030 13345 14550 14868 15629 17132 17347 17721 18545 19205 19532 21728 21748 21927 22973 23544 24250 24275 24344 24954 26070 27145 27780.

8) Brüsseler 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1902.

86. Verlosung am 14. Oktober 1916.
Zahlbar am 1. Juli 1917.
Serien:
6513 7513 9507 10161 11812 12959 13266 15883 19254 19613 20143 21246 22535 23394 23399 25009 26278 27830 28457.
Prämien:
Serie 6813 Nr. 8, 9997 716 (2500).
10161 11 (2500) 12, 11812 8 20 21 22 (5000), 12059 8 10, 12260 7 (25000), 15883 11 22, 19254 19 21, 21246 14, 22535 4, 23394 20, 23399 7 14 (1000) 24, 25009 2 19, 28457 4.

9) Bulgarische 5% Staats-Gold-Anleihe von 1904.

23. Verlosung am 1/14. Oktober 1916.
Zahlbar am 1/14. November 1916.
1231-235 666-670 2906-910 3141-145 476-480 5306-210 881-885 7991-995 8891-995 9696-600 10446-150 666-670 851-854 12481-186 14476-480 16426-480 17186-190 576-580 18011-014 19746-200 22496-500 23071-573 24206-210 281-286 491-505 606-510 726-730 29026-080 37761-765 781-785 29661-665 706-710 31091-005 261-265 32989-870 35211-215 37476-480 38811-818 441-445 516-520 606-610 40626-580 571-575 741-745 42626-580 626-630 43016-020 44026-080 381-385 40646-650 44936-690 50681-885 51851-885 62016-020 54681-650 786-740 35141-145 59786-790 61411-415 65351-325 71521-625 72276-290 73560-560 626-630 75351-355 79731-725 80451-455 751-765 946-950 85941-945 86561-585 87121-135 761-765 88496-900 90806-110 92766-770 94871-575 95211-215 99126-130 98741-745 101396-390 102096-100 391-395 103216-390 981-985 104226-390 105511-516 681-685 108426-440 11016-629 115426-490 866-870 117416-629 120231-235 866-870 122056-670 721-725 127611-615 786-790 128426-440 131301-395 133291-395 711-715 135386-390 137196-190 416-420 138206-910 139106-010 140551-615 791-795 142321-325 411-415 144391-395 144076-080 571-575 781-785 148026-080 996-990 149886-890 891-895 160176-180 151291-295 611-615 152766-770 155646-650 796-790 156416-420 158006-060 261-265 190671-676 981-985 161086-040 162076-080 163871-875 164821-525 821-825 169231-285 167239-240 831-835 169466-470 541-545 171951-955 173651-650 179151-155 180226-240 881-885 181866-870 183341-345 741-745 186431-485 188236-240 241-245 189541-545 190586-690 631-635 193736-790 194446-450 190871-875 198226-230.

2) Antwerpener 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1903.

8. Verlosung am 10. Oktober 1916.
Zahlbar am 1. Mai 1917.
Serien:
491 2109 2993 4738 5100 6007 7009 7270 7894 8971 10516 12191 13894 15715 19674 18512 19465 18490 21392 22245 23058 23205 25669 28643 33220 35062 35315 36354 37124 37745.
Prämien:
Serie 491 Nr. 4 11 12 (200) 21 (200), 2109 2 (200), 2993 21 (200), 4738 10, 5100 12, 6007 24, 7270 20 (200), 7894 13, 8971 21 (200), 10516 17 (200) 25, 12191 10 22, 13894 12, 15715 2 (200), 18465 4 (200), 18490 17 (200) 11, 19465 3 13, 21392 3 13, 22245 12 (200), 23058 3 (200) 22, 23205 12 (200) 23, 33220 6, 35062 12 (200), 35315 12 (200), 36354 12 (200), 37124 11 17, 37745 6 (200) 16 (10000).

3) Argentinische 5% innere Gold-Anleihe von 1907.

Bekanntmachung vom 1. Novbr. 1916.
Die Deutsche Bank, die Direction der Disconto-Gesellschaft und die Dresdner Bank in Berlin sind beauftragt, in Deutschland Submissionsangebote (Tenders) zwecks Tilgung von nom. Poses Gold 206,800 Obligationen obiger Anleihe entgegenzunehmen. Die Angebote, die mit Einzahlung per 16. Juni 1917 und folgendes versehen sein müssen, sind unter Angabe des Preises spätestens bis zum 15. Novbr. 1916, Mittags 12 Uhr, bei der Deutschen Bank und der Dresdner Bank in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg, der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin und Frankfurt a. M., der Norddeutschen Bank in Hamburg und bei dem Bankhaus Lazard Meyer-Witman in Frankfurt a. M. auf der 5% Argentinische innere Gold-Anleihe von 1907 zwecks Rückzahlung einzureichen.

10) Farwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M., 4% Schuldversch. von 1900.

Verlosung am 8. Oktober 1916.
Zahlbar mit Zinszahlung 2. Jan. 1917.
Reihe A. à 5000 K. 11 15 18 27 67 168 118

Reihe B. à 1000 K. 27 55 70 120 185 195 197 199 207 211 242 248 270 280 288 289 291 293 295 297 299 301 303 305 307 309 311 313 315 317 319 321 323 325 327 329 331 333 335 337 339 341 343 345 347 349 351 353 355 357 359 361 363 365 367 369 371 373 375 377 379 381 383 385 387 389 391 393 395 397 399 401 403 405 407 409 411 413 415 417 419 421 423 425 427 429 431 433 435 437 439 441 443 445 447 449 451 453 455 457 459 461 463 465 467 469 471 473 475 477 479 481 483 485 487 489 491 493 495 497 499 501 503 505 507 509 511 513 515 517 519 521 523 525 527 529 531 533 535 537 539 541 543 545 547 549 551 553 555 557 559 561 563 565 567 569 571 573 575 577 579 581 583 585 587 589 591 593 595 597 599 601 603 605 607 609 611 613 615 617 619 621 623 625 627 629 631 633 635 637 639 641 643 645 647 649 651 653 655 657 659 661 663 665 667 669 671 673 675 677 679 681 683 685 687 689 691 693 695 697 699 701 703 705 707 709 711 713 715 717 719 721 723 725 727 729 731 733 735 737 739 741 743 745 747 749 751 753 755 757 759 761 763 765 767 769 771 773 775 777 779 781 783 785 787 789 791 793 795 797 799 801 803 805 807 809 811 813 815 817 819 821 823 825 827 829 831 833 835 837 839 841 843 845 847 849 851 853 855 857 859 861 863 865 867 869 871 873 875 877 879 881 883 885 887 889 891 893 895 897 899 901 903 905 907 909 911 913 915 917 919 921 923 925 927 929 931 933 935 937 939 941 943 945 947 949 951 953 955 957 959 961 963 965 967 969 971 973 975 977 979 981 983 985 987 989 991 993 995 997 999 1001 1003 1005 1007 1009 1011 1013 1015 1017 1019 1021 1023 1025 1027 1029 1031 1033 1035 1037 1039 1041 1043 1045 1047 1049 1051 1053 1055 1057 1059 1061 1063 1065 1067 1069 1071 1073 1075 1077 1079 1081 1083 1085 1087 1089 1091 1093 1095 1097 1099 1101 1103 1105 1107 1109 1111 1113 1115 1117 1119 1121 1123 1125 1127 1129 1131 1133 1135 1137 1139 1141 1143 1145 1147 1149 1151 1153 1155 1157 1159 1161 1163 1165 1167 1169 1171 1173 1175 1177 1179 1181 1183 1185 1187 1189 1191 1193 1195 1197 1199 1201 1203 1205 1207 1209 1211 1213 1215 1217 1219 1221 1223 1225 1227 1229 1231 1233 1235 1237 1239 1241 1243 1245 1247 1249 1251 1253 1255 1257 1259 1261 1263 1265 1267 1269 1271 1273 1275 1277 1279 1281 1283 1285 1287 1289 1291 1293 1295 1297 1299 1301 1303 1305 1307 1309 1311 1313 1315 1317 1319 1321 1323 1325 1327 1329 1331 1333 1335 1337 1339 1341 1343 1345 1347 1349 1351 1353 1355 1357 1359 1361 1363 1365 1367 1369 1371 1373 1375 1377 1379 1381 1383 1385 1387 1389 1391 1393 1395 1397 1399 1401 1403 1405 1407 1409 1411 1413 1415 1417 1419 1421 1423 1425 1427 1429 1431 1433 1435 1437 1439 1441 1443 1445 1447 1449 1451 1453 1455 1457 1459 1461 1463 1465 1467 1469 1471 1473 1475 1477 1479 1481 1483 1485 1487 1489 1491 1493 1495 1497 1499 1501 1503 1505 1507 1509 1511 1513 1515 1517 1519 1521 1523 1525 1527 1529 1531 1533 1535 1537 1539 1541 1543 1545 1547 1549 1551 1553 1555 1557 1559 1561 1563 1565 1567 1569 1571 1573 1575 1577 1579 1581 1583 1585 1587 1589 1591 1593 1595 1597 1599 1601 1603 1605 1607 1609 1611 1613 1615 1617 1619 1621 1623 1625 1627 1629 1631 1633 1635 1637 1639 1641 1643 1645 1647 1649 1651 1653 1655 1657 1659 1661 1663 1665 1667 1669 1671 1673 1675 1677 1679 1681 1683 1685 1687 1689 1691 1693 1695 1697 1699 1701 1703 1705 1707 1709 1711 1713 1715 1717 1719 1721 1723 1725 1727 1729 1731 1733 1735 1737 1739 1741 1743 1745 1747 1749 1751 1753 1755 1757 1759 1761 1763 1765 1767 1769 1771 1773 1775 1777 1779 1781 1783 1785 1787 1789 1791 1793 1795 1797 1799 1801 1803 1805 1807 1809 1811 1813 1815 1817 1819 1821 1823 1825 1827 1829 1831 1833 1835 1837 1839 1841 1843 1845 1847 1849 1851 1853 1855 1857 1859 1861 1863 1865 1867 1869 1871 1873 1875 1877 1879 1881 1883 1885 1887 1889 1891 1893 1895 1897 1899 1901 1903 1905 1907 1909 1911 1913 1915 1917 1919 1921 1923 1925 1927 1929 1931 1933 1935 1937 1939 1941 1943 1945 1947 1949 1951 1953 1955 1957 1959 1961 1963 1965 1967 1969 1971 1973 1975 1977 1979 1981 1983 1985 1987 1989 1991 1993 1995 1997 1999 2001 2003 2005 2007 2009 2011 2013 2015 2017 2019 2021 2023 2025 2027 2029 2031 2033 2035 2037 2039 2041 2043 2045 2047 2049 2051 2053 2055 2057 2059 2061 2063 2065 2067 2069 2071 2073 2075 2077 2079 2081 2083 2085 2087 2089 2091 2093 2095 2097 2099 2101 2103 2105 2107 2109 2111 2113 2115 2117 2119 2121 2123 2125 2127 2129 2131 2133 2135 2137 2139 2141 2143 2145 2147 2149 2151 2153 2155 2157 2159 2161 2163 2165 2167 2169 2171 2173 2175 2177 2179 2181 2183 2185 2187 2189 2191 2193 2195 2197 2199 2201 2203 2205 2207 2209 2211 2213 2215 2217 2219 2221 2223 2225 2227 2229 2231 2233 2235 2237 2239 2241 2243 2245 2247 2249 2251 2253 2255 2257 2259 2261 2263 2265 2267 2269 2271 2273 2275 2277 2279 2281 2283 2285 2287 2289 2291 2293 2295 2297 2299 2301 2303 2305 2307 2309 2311 2313 2315 2317 2319 2321 2323 2325 2327 2329 2331 2333 2335 2337 2339 2341 2343 2345 2347 2349 2351 2353 2355 2357 2359 2361 2363 2365 2367 2369 2371 2373 2375 2377 2379 2381 2383 2385 2387 2389 2391 2393 2395 2397 2399 2401 2403 2405 2407 2409 2411 2413 2415 2417 2419 2421 2423 2425 2427 2429 2431 2433 2435 2437 2439 2441 2443 2445 2447 2449 2451 2453 2455 2457 2459 2461 2463 2465 2467 2469 2471 2473 2475 2477 2479 2481 2483 2485 2487 2489 2491 2493 2495 2497 2499 2501 2503 2505 2507 2509 2511 2513 2515 2517 2519 2521 2523 2525 2527 2529 2531 2533 2535 2537 2539 2541 2543 2545 2547 2549 2551 2553 2555 2557 2559 2561 2563 2565 2567 2569 2571 2573 2575 2577 2579 2581 2583 2585 2587 2589 2591 2593 2595 2597 2599 2601 2603 2605 2607 2609 2611 2613 2615 2617 2619 2621 2623 2625 2627 2629 2631 2633 2635 2637 2639 2641 2643 2645 2647 2649 2651 2653 2655 2657 2659 2661 2663 2665 2667 2669 2671 2673 2675 2677 2679 2681 2683 2685 2687 2689 2691 2693 2695 2697 2699 2701 2703 2705 2707 2709 2711 2713 2715 2717 2719 2721 2723 2725 2727 2729 2731 2733 2735 2737 2739 2741 2743 2745 2747 2749 2751 2753 2755 2757 2759 2761 2763 2765 2767 2769 2771 2773 2775 2777 2779 2781 2783 2785 2787 2789 2791 2793 2795 2797 2799 2801 2803 2805 2807 2809 2811 2813 2815 2817 2819 2821 2823 2825 2827 2829 2831 2833 2835 2837 2839 2841 2843 2845 2847 2849 2851 2853 2855 2857 2859 2861 2863 2865 2867 2869 2871 2873 2875 2877 2879 2881 2883 2885 2887 2889 2891 2893 2895 2897 2899 2901 2903 2905 2907 2909 2911 2913 2915 2917 2919 2921 2923 2925 2927 2929 2931 2933 2935 2937 2939 2941 2943 2945 2947 2949 2951 2953 2955 2957 2959 2961 2963 2965 2967 2969 2971 2973 2975 2977 2979 2981 2983 2985 2987 2989 2991 2993 2995 2997 2999 3001 3003 3005 3007 3009 3011 3013 3015 3017 3019 3021 3023 3025 3027 3029 3031 3033 3035 3037 3039 3041 3043 3045 3047 3049 3051 3053 3055 3057 3059 3061 3063 3065 3067 3069 3071 3073 3075 3077 3079 3081 3083 3085 3087 3089 3091 3093 3095 3097 3099 3101 3103 3105 3107 3109 3111 3113 3115 3117 3119 3121 3123 3125 3127 3129 3131 3133 3135 3137 3139 3141 3143 3145 3147 3149 3151 3153 3155 3157 3159 3161 3163 3165 3167 3169 3171 3173

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 16. November, abends 8.30 Uhr. Abonnement 2. Lohengrin. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 16. November, abends 7 Uhr. Gaius der Leibkuch. Ein Lustspiel in 4 Akten von Johannes Wiegand.

Stadttheater Frankfurt a. M. Donnerstag 16. Nov. abds. 7.30 Uhr Die Niedermaus. Schauspielhaus.

Kinephon Launus-Strasse 1. Vom 14.-17. November 1916: Mütter-Woche! Die Verlobung mit Hindernissen.

Berein für Feuerbestattung G. B.

Samstag, den 18. November, abends 8 1/2 Uhr, findet im Klubsaal der Loge Plato, Friedrichstraße 35, die Hauptversammlung statt.

Wer Kriegs-Beschädigte Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte in Arbeitsamt, Dogheimer Straße 1.

Wiesbadener Männergesang-Verein E. V.

Montag, 20. Novbr. 1916, abends 8 Uhr, im grossen Saal der Wartburg, Schwalbacher Str. 51:

Konzert

unter gütiger Mitwirkung der Herren Harry de Garmo, Königl. Opersänger, Karl Thomann, Städtischer Konzertmeister.

Wirtschafts-Eröffnung.

Mit dem Heutigen eröffne ich die von mir käuflich erworbene Weinstube Michelsberg 10, welche ich unter der Firma

Jahn's Weinstube

fortan betreiben werde. Indem ich meinen werten Gästen für das mir bisher im Restaurant „Gambrianus“ bewiesene Wohlwollen herzlich danke, bitte ich dieselben, auch mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll Heinrich Jahn.

L. RETTENMAYER

MÖBELTRANSPORT. SPEDITION. LAGERUNG. BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben des Herrn Geheimen Raterungsrats Caspar versteigere ich am Donnerstag, den 16. Nov. cr., vorm. 9 1/2 u. nachm. 2 1/2 Uhr beginnend, in der Villa Nr. 39 Kapellenstr. Nr. 39!

folgende sehr gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als: 1 prachtvoller Kirschbaum-Bibliotheksschrank, reich geschnitten, 3,85 m. hoch, zum Auseinandernehmen und in 2 Schränke teilbar.

Ferner die reichhaltige Bibliothek, ca. 3000 Bände, umfassend: Politische und Kunstgeschichte, Kunstzeitschriften, darunter Prachtwerke, Philosophie, Belletristik, Volkswirtschaft, Rechtswissenschaft usw.

Wilhelm Helfrich Auktionator und beidigtiger Taxator. Telefon 2041 Schwalbacher Straße 23.

Der Weltkrieg in der Zeitung!

Vom Monat Juni 1914 bis Monat Oktober 1916 liegen die fertig gebundenen Zeitungsbande der „Wiesbadener Zeitung“ vor und sind zum Preise von 3.- Mark pro Monatsband zu haben.

Sahrplan

Wiesbaden-Hauptbahnhof abgehenden und ankommenden Züge.

Gültig vom 15. November 1916.

(D = zuschlagpflichtige Schnellzüge. E = Eilzug).

Wiesbaden-Rainz. 5.15, 6.06, 6.20 (Eriehwagen nur Werktag) D 6.42 (nach Wiesbaden) E 7.02 (nach Ludwigshafen) 7.14, 7.45, E 9.09 (nach Darmstadt), E 10.07 (nach Ludwigshafen) 10.14, 11.37, 12.20, D 12.30 (nach Leopoldshöhe), D 1.24 (nach Wiesbaden) 1.43, 2.56, E 3.17 (nach Wiesbaden) 3.26, E 4.28 (nach Straßburg) 4.47, 5.36, 6.45, E 7.12 (nach Darmstadt) D 7.35 (nach Altona) 7.48, 8.45, D 10.16 (nach Wiesbaden) 10.25, D 11.00 (nach Ludwigshafen-Mannheim-Heidelberg) 11.30.

Rainz-Wiesbaden. 5.58, D 6.30 (von Wiesbaden) 6.50, 7.25, 8.03, 8.50, E 9.22 (von Darmstadt), D 9.34 (von Karlsruhe-Mannheim-Ludwigshafen), D 10.32 (von Altona) 12.38, E 1.05 (von Wiesbaden), E 1.36 (von Ludwigshafen) 2.25 (von Wiesbaden) 3.03 (von Mannheim) 3.37, D 3.44 (von Wiesbaden) E 4.29 (von Straßburg), E 4.42 (von Straßburg-Karlsruhe) 5.23, 6.29, 6.58, 7.57, 8.47, E 9.23 (von Darmstadt) 11.17, D 11.35 (von Wiesbaden) E 11.47 (von Ludwigshafen) 12.17.

Wiesbaden-Frankfurt. 4.23, 5.19, 5.59, D 7.54 (nach Berlin), E 7.00, 8.00 E 9.00 10.40, 12.08, E 11.51, 1.39, D 1.25 (nach München) 3.15, 4.21, E 5.30, 6.17, D 7.13, 7.19, 8.34, 9.21, D 10.12, E 10.19 (nur Sonntag im April).

Frankfurt-Wiesbaden. 6.41, 7.27 (nur Sonntag bis 30. Nov.), 7.37, E 8.43, 9.33, D 10.45, 1.02, D 1.18, 2.08, E 3.21, D 3.42 (von München) 5.22, D 5.50, 6.33, 7.50, 8.20, 8.56, 9.30 (nur Sonntag), 9.37, 10.47 (nur Sonntag), 11.24, 12.45.

Wiesbaden-Rüdesheim. 4.56, 5.25 (Werktag, nur bis Eltville), 6.54, 7.34 (nur Sonntag bis zum 30. Nov.), 7.44, E 8.56 (nach Köln) 9.38, D 10.50 (nach Emmerich), 12.15, D 1.17 (nach Emmerich) 1.27, 3.05, D 3.49 (nach Hagen und Essen), 5.28, D 5.55 (nach Köln), 6.47, 7.55, 9.01, 11.30, 1.08.

Rüdesheim-Wiesbaden. 5.45, 6.17, 7.50, 10.10, 11.32, E 11.45 (von Köln), D 1.18 (von Essen und Hagen) 2.18, 3.10, 4.42, 6.44, D 7.07 (von Emmerich) 8.19 (nur Sonntag bis zum 30. Nov.), 8.38, 9.16, E 9.59 (nur Sonntag im April), D 10.05 (von Emmerich) 11.24.

Wiesbaden-Niederrhausen. 5.19, 7.20, 12.17, 1.28, 4.40, 7.05, 8.59.

Niederrhausen-Wiesbaden. 5.58, 7.40, 9.30, 2.05, 5.12, 7.27, 9.36.

Wiesbaden-Langenschwalbach. 7.08, 11.12, 1.25, 2.05 (nur Sonntag im April), 2.0 (nur Sonntag), 3.20 (nur Sonntag im April), 4.36, 6.37, 8.10.

Langenschwalbach-Wiesbaden. 5.55 (nur im April), 6.24 (bis 31. März), 7.24 (ab 1. Febr.), 7.59 (bis 15. Febr.), 10.33, 3.08, 6.59, 7.57 (nur Sonntag im April), 9.11 (nur Sonntag im April), 10.03.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1, 4 und 9b des Gesetzes über den Besetzungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich unter Bezugnahme meiner Verordnung vom 19. Dezember 1914 Nr. 1137 betr. Uebernahme des Aufenthalts von Militärpersonen für den Befehlsbereich der Festung Mainz an:

§ 1. Jeder (Privatpersonen, Gasthaus, Privatverpflegung oder sonstige gewerbliche Wohnungsvergeber, Verwandte oder Angehörige), der Militärpersonen vorübergehend oder für längere Zeit entgegelnicht oder unentgeltlich bei sich aufnimmt, ist verpflichtet, dieselben innerhalb 24 Stunden nach Eintreffen bei der Ortspolizeibehörde an- und innerhalb derselben Frist nach Weggang abzumelden. Bei der Anmeldung sind Name, Geburtsort (gegebenenfalls das zuständige Lazarett) sowie Dauer des Aufenthaltes genau anzugeben.

§ 2. Die betreffenden Militärpersonen haben sich außerdem persönlich bei der Ortspolizeibehörde an- und abzumelden.

§ 3. Verstöße gegen § 1 werden, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, mit Geldstrafe bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Mainz, den 4. November 1916. Gouverneur der Festung Mainz. Der Gouverneur der Festung Mainz: Gen. von Büding, General der Artillerie.

Scharfschießen.

Am 15., 16., 17., 20., 21., 23., 24. Nov., vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr findet im „Rabengrund“ Scharfschießen statt.

Es wird gesperrt: Sämtliche Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich-Röntgen-Weg - Idsteiner Straße - Trambahnstraße - Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbach) - Weg Kesselbach - Fischmarkt zur Platter Straße - Zentweg - arabenweg bis zur Lechtweilstraße.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgegrenzten Gebietes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freizubehalten. Jagdschloß Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgegrenzten Gebietes wird ausdrücklich die Verbundenheit Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schießplatzes haben an den Tagen an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Natur ebenfalls verboten.

Wiesbaden, den 1. November 1916. Garnison-Kommando.